

Anzeige bei Polizei

Anklage wegen Menschenhandels: Brasilianerin soll in Tirol ausgebeutet worden sein



Hilfsarbeit ohne Lohn: Laut einer Anzeige bei der Polizei soll die Brasilianerin über ein Jahr lang ausgebeutet worden sein.

© Volkmar Schulz



Von Reinhard Fellner

Dienstag, 25.02.2025, 19:30

Pass soll Lockmittel gewesen sein: Diversion mit Geldbuße für 44-Jährige nach Anklage wegen Menschenhandels mit Landsfrau.

Innsbruck – Eine Anklage wegen Menschenhandels kommt am Innsbrucker Landesgericht eher selten vor und wird streng geahndet. So sagt das Strafgesetzbuch: „Wer eine Person mit dem Vorsatz, dass sie ausgebeutet werde, unter Einsatz unlauterer Mittel anwirbt, beherbergt oder sonst aufnimmt, befördert oder einem anderen anbietet oder weitergibt, ist mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren zu bestrafen.“

Bis 12 Stunden täglich praktisch ohne Lohn gearbeitet?

Eine Anzeige einer über ein Jahr in Tirol lebenden Brasilianerin legte gestern im Prozess genau diese Umstände nahe. So hatte die Frau vor den Polizeibeamten behauptet, dass sie bei Landsleuten und in deren Gastronomiebetrieben bis zu 12 Stunden am Tag praktisch für Gottes Lohn gearbeitet hätte. Zuvor habe ihr der Gastronom allerdings den Flug von Brasilien nach Europa gezahlt – und ihr versprochen, während ihres Aufenthalts in Tirol einen italienischen Pass zu organisieren.

Wegen italienischer Staatsbürgerschaft nach Europa

Was vielleicht erst etwas konstruiert klang, hat in Italien durchaus einen gesetzlichen Hintergrund. So haben Brasilianer, deren Vorfahren aus Italien stammen, ein Anrecht auf die italienische Staatsbürgerschaft.

Wie diese zu beantragen ist, wusste offenbar der in Tirol ansässige Landsmann recht genau und soll dies auch schon vorab für etliche Landsleute bewerkstelligt haben. Obwohl er auch selbst verfolgt wird – es gilt die Unschuldsvermutung, war gestern erst seine Ehefrau als gewerberechtliche Geschäftsführerin angeklagt. Die 44-Jährige wollte vom angezeigten Ausmaß der Arbeiten rein gar nichts mitbekommen haben. So habe die Landsfrau ja bei ihrer Schwester gewohnt und sei maximal mit dieser zu Hilfsarbeiten vorbeigekommen. Diese habe dann ihr Mann entlohnt.

Verteidiger ebnete den Weg

Nicht allzu glaubwürdig für Richter Bernhard Rübkamp: „Sie werden sich als Geschäftsführer wohl gefragt haben, warum und unter welchen Bedingungen die Frau dauernd in ihren Lokalen war. Warum sollte sie bezüglich ihrer Lebensgeschichte so lügen und damit auch noch zur Polizei gehen?“ Verteidiger Lukas Staffler klärte die Mandantin darauf nochmals auf. Ergebnis: Eine Verantwortungsübernahme, die das Gericht mit einer Diversion samt 800 Euro Geldbuße statt Vorstrafe honorierte. Die Brasilianerin ist übrigens bereits wieder in ihrer Heimat – ohne italienischen Pass.

Neuer Newsletter: TT am Mittag

Aktivieren Sie mit **nur einem Klick** unseren neuen Newsletter mit den Themen des Tages und erhalten Sie **täglich um 11.30 Uhr** Ihr News-Update an luk.staffler@gmail.com.



Jetzt aktivieren